

Kartoffelbauern: Preis bleibt erst einmal „auf hohem Niveau“

Krautfäule macht Landwirten Sorgen – Von **Ernte 2023** kaum noch was übrig – Hohe Nachfrage der Industrie

VON DIRK REITMEISTER

Kreis Gifhorn. Kartoffelfans im Kreis Gifhorn müssen sich auf weiterhin hohe Preise einstellen. Nach einer eher mittelmäßigen Ernte aus dem vorigen Jahr, von der nicht mehr viel übrig geblieben ist, macht den Landwirten in diesem Jahr die Krautfäule Sorgen. Zumindest beschert ihnen der Markt gerade höhere Preise. Weil ihr Geschäft allerdings stark vom Wetter der kommenden Monate abhängt, wagen sie kaum eine Prognose.

Seit gut zwei Wochen sind die Roder von Ernst Lütje aus Wasbüttel auf Tour. „Wir sind zwei, drei Wochen früher dran als voriges Jahr.“ Das sei auch gut so, denn inzwischen laufe der Vorrat aus der eher mittelmäßigen Ernte 2023 aus. „Das spiegelt das Gesamtbild wieder. Anders als in den anderen Jahren gibt es keine Alt-Ernte mehr.“ Und das bei einer guten Nachfrage aus der Pommes- und Chips-Industrie, die inzwischen auch weniger aus ihrem Stammproduktionsland Belgien einkaufen könne, wo es Einbrüche bei der Ernte gebe.

Wer 28. Juni bei Edeka in der

Gifhorer Innenstadt auf die Preisschilder geschaut hat, machte eine Spanne von 1,79 bis 2,33 Euro pro Kilogramm Speisekartoffeln oder Speisefrühskartoffeln aus. Klaus-Dieter Böse vom Kreislandvolk hatte zu diesem Zeitpunkt 75 Euro pro 100 Kilogramm als Preis für den Landwirt vermeldet. „Das ist ein Tagespreis, der kann morgen schon bei 65 Euro liegen.“ Und es gebe auch Abzüge hier und da einzukalkulieren. Dennoch könnten die Landwirte gerade zufrieden sein. „Wir hatten auch schon einmal nur 20 bis 25 Euro.“

„Bei knapper Ware ist der Preis hoch“, fasst Böse die Gesetze des Marktes zusammen. „Wir versuchen, preisstabil zu bleiben“, sagt Lütje. Sein Kollege Henning Kuhls aus Neubokel, der in etwa einer Woche mit der Ernte loslegen will, rechnet damit, dass die Kartoffelpreise „bis August auf hohem Niveau“ bleiben dürften. Danach würden die Karten neu gemischt. Garantien gebe es aber nicht. Beide Landwirte verweisen darauf, dass die Entwicklung von vielen Faktoren abhängt, nicht zuletzt vom



Rein mit der tollen Knolle vom Hof Kuhls: Die Verbraucher müssen sich allerdings noch mit Preisen auf hohem Niveau abfinden.

FOTO: SEBASTIAN PREUB

Wetter. Da wären konkrete Prognosen reine Glaskugelleserei. Mit seinen Frühskartoffeln ist Lütje gerade zufrieden: Der Ertrag sei Durchschnitt, aber die Qualität „sehr gut“.

Abwarten müssen sie auch, welche Auswirkungen die Überschwemmungen vor wenigen Wochen in Süddeutschland und die daraus resultierenden Ernteaufschläge dort auf den bundeswei-

ten Markt haben – wobei laut Lütje Niedersachsen das Hauptanbaugbiet für Kartoffeln in Deutschland ist.

Rüdiger Fricke von der Gifhorer Geschäftsstelle der Landwirtschaftskammer sieht in der Krautfäule das größere Problem. Zumal der Handel signalisiere, dass die entsprechenden Pflanzenschutzmittel gerade knapp würden. Ernteaufschläge mag er

nicht vorhersagen – Stichwort Glaskugelleserei –, aber er bleibt zuversichtlich: „Ich glaube nicht, dass wir ein Versorgungsproblem kriegen.“

Auch Kuhls hat die Krautfäule im Blick, warum auch immer sie jetzt plötzlich Probleme bereite: „Eigentlich war es kein Krautfäule-Wetter.“ Das wäre laut Böse „warum und feucht“ gewesen – eine Kombination, die die Knolle eben nicht vertrage. Die Folge dieser aktuellen Bedrohung: „Da muss man die Bestände regelmäßig beobachten“, sagt Kuhls.

Laut Böse ist der Kartoffelmarkt nicht ganz einfach, siehe die Tagespreis-Schwankungen. Und er sieht einen leichten Trend weg von der Speisekartoffel. Viele Kunden greifen ihm zufolge eher zu Nudeln, weil sie diese nicht schälen müssten. Das sieht Fricke ähnlich. Der Pellkartoffelmarkt werde jedenfalls nicht steigen, dafür ein anderer. Die Knolle finde jetzt – und gerade jetzt zur Fußball-Europameisterschaft – einen anderen Absatz: Pommes und Chips seien gefragt. „Es verschiebt sich einfach ein bisschen.“

Medizin

ANZEIGE

Thema Nervenschmerzen

Karpaltunnelsyndrom bändigen und Fingerfertigkeit zurückerlangen

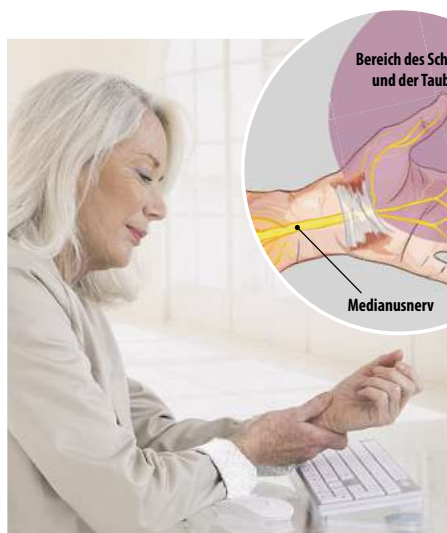
Warum genau DIESE Kombination aus speziellen Arzneistoffen Nervenschmerzpatienten Hoffnung schenkt

Schon mal vom Karpaltunnelsyndrom gehört? Wenn die Hände und Finger immer wieder einschlafen, kribbeln oder sich taub anfühlen, können das erste Anzeichen für diese speziellen Nervenschmerzen sein. Doch bemerkenswerte Erkenntnisse aus der Nervenforschung lassen aufhorchen: Gleich fünf spezifische Arzneistoffe setzen direkt an den Symptomen dieser Nervenschmerzen an.

Der Karpaltunnel ist ein enger, 4 bis 5 cm langer Durchgang am Handgelenk, durch den der sensible Medianusnerv, der Mittellarmnerv, verläuft. Dieser gilt als echter „Superheld“ unter den Nerven, denn er ist für die Steuerung der Bewegungen von Fingern, Handgelenken und Daumen sowie das Greifen und Halten von Gegenständen zuständig. Wird der Medianusnerv durch eine Verengung des Karpaltunnels gequetscht oder eingeklemmt, bezeichnet man das als Karpaltunnelsyndrom. Die Folge: Nervenschmerzen, die sich häufig auch durch Kribbeln oder Taubheitsgefühle äußern.

Abbildung Betroffenen nachempfunden

RESTAXIL. Wirkstoffe: Gelsemium sempervirens Dil. D2, Spigelia anthelmia Dil. D2, Iris versicolor Dil. D2, Cyclamen purpurascens Dil. D3, Cimicifuga racemosa Dil. D2. Homöopathisches Arzneimittel bei Neuralgien (Nervenschmerzen). www.restaxil.de • Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihre Ärztin, Ihren Arzt oder in Ihrer Apotheke. • Restaxil GmbH, 82166 Gräfelfing



Ein Blick auf die potenziellen Ursachen

Untersuchungen zeigten, dass der Karpaltunnel bei rund 10 % der Erwachsenen von Geburt an zu eng ist – eine Eigenschaft, die auch vererbt werden kann. Doch auch übermäßige Belastung kann sprichwörtlich auf den Nerv gehen: Fließband- und Montagetagearbeiten oder Arbeiten mit bestimmtem Handwerkszeug erhöhen das Risiko genau

so wie wiederholende Handbewegungen und ungünstige Handhaltungen.

Nervenschmerzen behandeln – aber wie?

Um Patienten zu helfen, haben Wissenschaftler intensiv nach geeigneten Wirkstoffen geforscht. Dabei stießen sie auf den besonderen Arzneistoff **Cimicifuga racemosa**, der laut Arzneimittelbild stechende und ausstrahlende neuralgische Schmerzen bekämpft sowie Überempfindlichkeit und Taubheitsgefühle. Doch nicht nur das! Vier weitere Arzneistoffe konnten mehr als überzeugen – u. a. **Gelsemium sempervirens**, der beispielsweise bei Symptomen wie Lähmungsgefühlen und Schmerzen entlang der Nervenbahnen wirkt. Inzwischen gibt es ein rezeptfreies Arzneimittel in Deutschland, welches genau diese Kombination aus spezifischen Arzneistoffen in besonderer Dosierung enthält. Die Arzneitropfen sind in Apotheken unter dem Namen Restaxil erhältlich. Neben- oder Wechselwirkungen sind nicht bekannt.

Nervenschmerzen?

Restaxil
Homöopathisches Arzneimittel bei
Neuralgien (Nervenschmerzen)

✓ **Speziell bei Nervenschmerzen mit Begleitsymptomen wie Kribbeln und Taubheitsgefühlen**

✓ **Rezeptfrei und gut verträglich**

Für Ihre Apotheke:
Restaxil
(PZN 12895108)